

Sattelgurte im Vergleich: Materialien, Formen und Funktionen

Passform, Druckverteilung, Sicherheit – worauf es beim Sattelgurt ankommt

Der Sattelgurt ist so wichtig wie der Sattel selbst. Auch bei einem perfekt liegenden Sattel kann ein schlecht oder falsch gewählter Sattelgurt zu Problemen führen. Ein Gurt wirkt sich sowohl auf die Bewegungsfreiheit der Schulter als auch auf die Muskulatur und Atmung des Pferdes aus.

Für die Befestigung des Sattels gibt es zwei verschiedene Längen:

Der Springsattel hat zumeist kurze Strupfen und man benötigt hierfür einen Langgurt – der Dressursattel hat meistens lange Strupfen und wird mit einem Kurzgurt befestigt

Wichtig ist, dass der Sattelgurt in der richtigen Position angebracht wird, das heißt eine Handbreite hinter dem Ellenbogen und vertikal ausgerichtet. Auch muss darauf geachtet werden, dass von beiden Seiten gleichmäßig gegurtet wird, so dass der Gurt stets mittig mit gleichmäßigem Zug befestigt ist.

Bei der Wahl des richtigen Gurtes gibt es viele verschiedene Aspekte, die – je nach Anatomie des Pferdes -beachtet werden sollten:

Bei einer normalen Sattel- und Gurtlage reicht im Prinzip ein gerader Gurt – hier greifen die Reiter aber meistens auf einen anatomisch geformten Gurt zurück, da die Verbreiterung im Brustbeinbereich durch die bessere Verteilung druckentlastender ist.

Im Springbereich werden häufig die sogenannten Stollenschutzgurte bevorzugt, die verhindern, dass sich das Pferd über dem Sprung mit seinen Eisen und Stollen selbst verletzt.

Auf jeden Fall sollte der Gurt so gewählt werden, dass Druck- und Scheuerstellen vermieden werden.

Unbedingt sollte man darauf achten, dass der Ellenbogenbereich genügend frei bleibt, um Scheuerstellen zu vermeiden. Die sogenannten Konturengurte bzw. anatomisch geformten Gurte bieten diese Ellenbogenfreiheit. Bei Kurzgurten ist darauf zu achten, dass die Schnallen weitreichend unterlegt sind und so Hautirritationen ausgeschlossen werden. Außerdem sollte der Gurt auf keinen Fall auf Höhe des Ellenbogens enden, sondern nach dem Festgurt darüber hinaus gehen.

Bei hautempfindlichen Pferden empfiehlt sich hier ein Gurt aus Leder, der leicht zu reinigen ist wie z.B. ein Softledergurt oder ein Lammfellgurt bzw. ein Lammfellüberzug mit der entsprechenden Form des verwendeten Gurtes. Bei Lammfellgurten – oder Überzügen muss aber weiterhin die Ellenbogenfreiheit gewährleistet sein – Lammfell ist dick und braucht Platz.

Es gibt aber noch verschiedene andere Materialien, wie zum Beispiel Mischgewebe, die für eine bessere Schweißweiterleitung und Atmungsaktivität sorgen. Neoprengurte sind etwas weicher und druckentlastender, speichern aber mehr Wärme und transportieren keinen Schweiß. Das führt bei sensiblen Pferden oft zu Hautirritationen.

Für Pferde, die ihre Gurttiefe weiter vorne und durch eine mehr bauchige Figur mit schmaler Schulter Probleme mit einem nach vorne rutschendem Sattel haben, empfiehlt sich ein Antivorrutschgurt oder ein sogenannter Mondgurt: durch seine extrem geschwungene Form, die den Ellenbogen freilässt und seine zurückgesetzten Schnallen festigt er den Sattel in der richtigen Position. Bei engstehenden Pferden sollte man aber prüfen, ob für die nach vorne

geschwungene Form des Gurtes genügend Platz zwischen den Vorderbeinen ist, so dass der Bewegungsablauf nicht gestört wird.

Bei Pferden mit hoher Empfindlichkeit der Muskulatur im Bereich des Brustbeins oder auch bei Pferden, die Probleme mit Magengeschwüren haben, bietet der Markt Gurte mit einem speziellen Brustteller. Durch das entlastende Luftpolster und dem dadurch entstehenden Hohlraum über dem Brustbein ist er dafür geschaffen, den Druck um das Brustbein zu verteilen. Allerdings ist hierbei unbedingt zu beachten, dass der Teller entsprechend der Anatomie des Pferdes klein genug ist und den Ellenbogen frei lässt.

Leiden die Pferde unter Gurtzwang, kann ein Gurt mit beidseitigem Elast verwendet werden, um den Druck des Gurtes zu minimieren. Bei Pferden mit einer schwierigen Gurtlage, bei denen auch gut angepasste Sättel leicht ins Rutschen kommen, gibt es speziell Gurte, bei denen in der breiten Brustplatte Gummiringe eingearbeitet sind – diese dehnen sich mit der Bewegung und der Atmung des Pferdes aus, vermindern dadurch den Gurtzwang, lassen den Sattel dennoch an der richtigen Stelle liegen. Auch hier ist auf jeden Fall darauf zu achten, dass die Brustplatte genügend Freiheit im Ellenbogenbereich lässt.

Bei leichtem Gurtzwang kann hier auch ein Gurt mit eingearbeitetem Memoryschaum helfen – allerdings sollten diese Gurte nicht in Kälte gelagert werden, da sie sich sonst verhärten und vor dem Angurten erst wieder erwärmt werden müssen.

So sorgfältig ein Gurt auch gewählt und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist, er muss stets materialgerecht gepflegt werden.

Lammfellgurte sollte man gleich nach dem Reiten vorsichtig ausbürsten, damit das Fell nicht verklebt (hierfür gibt es spezielle Bürsten). Verfilztes und verhärtetes Lammfell kann unangenehm auf der Haut des Pferdes scheuern. Regelmäßiges Waschen ist daher unverzichtbar: im Wollwaschgang, mit einem speziellen rückfettenden Lammfellwaschmittel, das sowohl das Lammfell als auch das Leder geschmeidig hält. Zudem sollte die Trocknung langsam erfolgen.

Ein Ledergurt muss nach jedem Gebrauch von Schweiß, Talg und Schmutz befreit werden – am besten mit Sattelseife. Zwischendurch empfiehlt es sich, Lederbalsam zu verwenden, um das Material geschmeidig zu halten. Risse im Leder können andernfalls zu Reibungen und Scheuerstellen führen.

Gurte aus anderen Materialien lassen sich nach dem Reiten einfach mit einer feuchten Bürste reinigen. In regelmäßigen Abständen können sie zudem in der Waschmaschine gewaschen werden. Dafür eignet sich am besten ein Feinwaschmittel bei 30°C.

Die Wahl des passenden Sattelgurts ist stets in Kombination mit dem verwendeten Sattel zu betrachten und spielt eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden des Pferdes.

Bei Fragen oder Unsicherheiten empfiehlt es sich, den Rat des Sattlers seines Vertrauens einzuholen. Dieser kennt Pferd, Sattel und Reiter und kann das Gesamtbild beurteilen sowie auf seine Fachkenntnisse und Erfahrungswerte zurückgreifen.